

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 41. Sonntag, den 10. August 1828.

Jerusalem, wie es jetzt ist. Und sie werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen. So sagt das heutige Evangelium; und Jesus ist es, der diese Worte in prophetischem Geiste also von Jerusalem sprach. Und was er sprach, ist in Erfüllung gegangen, denn er sah, was der halsstarrige, trockne Sinn seines Volkes zur Folge haben würde, wenn er mit dem stolzen, alles zu Boden tretenden Römergeiste in Streit gerieth. Jerusalem ist zerstört worden. Es fiel nach kurzem Kampfe mit der riesigen Roma. Rümmerlich ist es wieder zum Daseyn erstanden, um eine traurige Erinnerung an das zu seyn, was es war. Wie sieht es jetzt aus? Charakterlich mag es uns beschreiben: Jerusalems Häuser sind plumpe viereckige Massen, sehr niedrig, ohne Rauchfänge und ohne Fenster. Sie endigen sich in platten Terrassen oder in Kuppeln, und sehen Kerkern oder Begräbnissen ähnlich. Alles würde dem Auge von oben herab wie eine flache Ebene erscheinen, wenn nicht die Glockenthürme der Kirchen, die Minarets (Thürmchen) der Moscheen, die Wipfel einiger Zypressen und das Gebüsch der Aloë und des Kopal, das Einzelne hier und da unterbrächen. Beim Anblick dieser steinernen Häuser, mitten in einer steinernen Landschaft, fragt man sich: ob es nicht

zerstörte Denkmale eines Gottesackers mitten in einer Wüste seyen? — Betretet die Stadt, nichts wird euch über den traurigen Anblick von Ruinen trösten. Ihr verirrt euch in kleinen ungepflasterten Straßen, die auf unebenen Boden bergan und bergab laufen. Ihr geht in Staubwolken gehüllt oder über rollende Kiesel. Tücher von einem Hause zum andern herübergezogen, vermehren die Dürsternheit dieses Labyrinths; gewölbte und stinkende Bazars (Krambuden) nehmen der traurigen Stadt vollends alles Licht weg. Einige elende Kaufleute breiten nichts als Armseligkeiten aus, und selbst diese sind oft verschlossen, aus Furcht vor einem vorbeigehenden Kadi oder Pascha. Kein Mensch ist auf den Straßen, kein Mensch unter den Thoren. Dann und wann schleicht ein Bauer in der Dunkelheit hin, die Früchte seiner Arbeit unter seinen Kleidern verbergend, aus Furcht von den Soldaten geplündert zu werden. Das ganze Geräusch, was in dieser gottesmörderischen (!) Stadt dann und wann gehört wird, ist der Gallapp einer Stute aus der Wüste; ein Janitschar sprengt mit dem Kopfe eines Beduinen herein, oder geht aus, um den Fellah (Bauer) zu plündern.

Werft eure Blicke zwischen den Berg Zion und den Tempel, und seht hier auf des Elends unterster Stufe das kleine Volk, welches abge sondert von allen übrigen Einwohnern der Stadt lebt. Ein Gegenstand allgemeiner Ver-

achtung, geht es gebückt einher, ohne sich zu beklagen, duldet alle Erpressungen, ohne Gerechtigkeit zu verlangen, erliegt unter den Schlägen, ohne zu seufzen und giebt seinen Kopf zum Tode her, wenn es verlangt wird. Ist einer dieser schwer Verfolgten gestorben, so begräbt ihn sein Freund bei Nacht heimlich in das Thal Josaphat, im Schatten des (nun bloß noch imaginären) Tempel Salomos." So sind für Jerusalem die Tage wieder gekommen, von welchen Jeremia h klagte:*)

„Nun schlagen Reisende die Hände über dich zusammen,
Schütteln verwundernd das Haupt, o Jerusalem:

*) Klaglieder des Jeremias, 2. 15.

Ist dies die so berühmte Stadt, die Krone der Schönheit?
Des Erdballs Wonne dies?"

Damals hatte, als Jeremia h so klagte, Nebukadnezar die heilige Stadt zerstört. Sie erhob sich von der Zeit des Cyrus an wieder aus ihren Trümmern. Unter den Asmondern und Herodianern stand sie schöner da, als selbst unter Salomo. Wer wird sie, nach der langen Gefangenschaft, in der sie jetzt seit Jahrhunderten seufzt, wieder aufbauen und mit einem Tempel schmücken? Er allein weiß es, er, oben im Himmel, vor dem die Geschlechter vergehn, wie Spreu vor dem Winde!

Redakteur und Verleger D. A. Kest.

• Vom 2. bis zum 8. August sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

Eine unverheirath. Mannspers. 34 Jahr, Friedr. Wilh. Spieß, Handarb., im Jacobsspital.
Ein Knabe 24 Wochen, Joh. Adolf Keil's, Einwohners Sohn, in der Ulrichsgasse.

S o n n t a g. Niemand.

M o n t a g.

Ein Knabe 8 Wochen, Gottfried Klinge's, Einwohners Sohn, in der Holzgasse.

D i e n s t a g.

Ein Mann 72 Jahr, Joh. Christian Lehmann, Pfeifenkopfschneider, am Neuen Kirchhofe.
Eine Frau 63½ Jahr, Joh. Gottlieb Erler's, gewesenen Einwohners in Tetzendorf, Witwe, vor dem Thomaspfortchen.

Ein Mädchen 2½ Jahr, Carl August von der Becke's, Kartenmachergesellens Tochter, an der alten Burg.

Ein Knabe 10 Wochen, Hrn. Carl Friedr. Christ's, Academi's Sohn, in der Hintergasse.
Ein Mädchen 10 Wochen, Hrn. Eduard Seif's, Zeichners Tochter, am Ranstädter Steinw.
Ein Mädchen 3 Tage, Hrn. Carl Heinr. Pfefferkorn's, Copistens bei der Landstube, Tochter, am Kaube.

M i t t w o c h.

Ein Mann 74 Jahr, Christian Seyfert, pensionirter Stadtsoldat, im Jacobsspital.
Ein Knabe ¼ Jahr, Johann Gottlieb John's, der Buchdruckerkunst Besiznen Sohn, in den Straßenhäusern.

D o n n e r s t a g.

Eine Frau 63 Jahr, Joh. Gottfried Ziegler's, Handarbeiters Witwe, am Mühlgraben.
Ein Knabe 3 Jahr, Carl Christian Rasch's, der Chirurgie Besiznen Sohn, im Goldhähngäßchen.

F r e i t a g. Niemand.

2 aus der Stadt. 9 aus der Vorstadt. 2 aus dem Jacobsspital. Zusammen 13.

V o m 1. b i s 7. A u g u s t s i n d g e t a u f t:
13 Knaben. 20 Mädchen. — 33 Kinder.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Logis-Veränderung. Daß ich meine Schenkwirtschaft aus der Fleischergasse in das Kupfergäßchen Nr. 662, neben die Dresdner Herberge verlegt habe, zeige ich meinen Freunden und Gönnern hiermit ergebenst an, mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Lokale mit ihren Besuchen zu beehren.
 Carl Täubner, Bierschenke.

Zum Unterricht in der französischen Sprache
 empfiehlt sich ein durch längern Aufenthalt in Frankreich und namentlich in Paris mit dem Geiste dieser Sprache vertraut gewordener Gelehrter, unter der Versicherung: selbst die ersten Anfänger bei dreistündigem Unterricht in jeder Woche, binnen 9 Monaten, und wenn sie Vorkenntnisse der lateinischen Sprache besitzen, in noch kürzerer Zeit zum vollständigen Sprechen und Schreiben jener Sprache zu bringen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dies. Blattes.

Empfehlung. Im Tapeziren der Divans, Sophas, Stühle und im Aufstecken der Vorhänge etc. nach dem neuesten Geschmack, zur Zufriedenheit in Hinsicht der billigsten Preise, empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens
 J. G. Lehmann, Tapezierer, im grünen Kamm Nr. 478.

Verkauf. Ein nicht allzulange gebautes Haus in Pegau, mit 4 Stuben, wovon 2 mit Alkoven versehen, nebst 7 Kammern, Küche, Keller, Hofraum und Gärtchen, soll Veränderung halber verkauft werden, und ist das dießfalls Nähere bei dem Schuhmacher Heynemann in Pegau zu erfahren.

Verkauf. Eine gebrauchte eiserne Geldkassette, ein Meisterstück, sehr gut und fest gearbeitet, ist billig zu verkaufen, Brühl Nr. 448, 1 Treppe.

Verkauf. Ein Haus mit Garten und Feld, eine halbe Stunde von Leipzig, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden; reellen Käufern, aber ohne Unterhändler, wird das Nähere ertheilt, Nikolaistraße Nr. 600, 2 Treppen.

Localvermietung. In freundlicher, sehr frequenter Lage der Vorstadt, ist ein sehr helles Parterre-Lokal mit mehreren weitläufigen Piecen zu vermieten, welches sich besonders zu einer Buchdruckerei oder einem großen Fabrikgeschäft eignet.
 Allgemeines Geschäfts-Comptoir für Local-Nachweisungen,
 im goldnen Einhorn Nr. 1184. Carl Weinert.

Vermietung. Eine neuemeublierte Stube nebst Schlafkammer, ist von jetzt an an ledige Herren zu vermieten, und das Nähere zu erfahren auf dem Kauz vor dem Petersthore Nr. 873, parterre.

Vermietung. An eine stille ordnungliebende Familie ist ein kleines Logis in der Grimma'schen Vorstadt, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche, verschlossenem Vorsaal, mit der Aussicht in einen freundlichen Hof, von Weihnachten an zu vermieten, und das Nähere bei Herrn Ledig, Grimma'scher Steinweg Nr. 1183, zu erfragen.

Vermietung. In Nr. 859 auf der Windmühlengasse, ist zu Michaeli eine Etage, eine Treppe hoch, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör nebst Garten, zu vermieten. Zu erfragen ebendasselbst im Gartengebäude, 3 Treppen hoch, bei Frau Prof. Schreiter.

Vermietung. Eine Stube mit Alkoven ist zu Michaeli an einen ledigen Herrn zu vermieten. Näheres auf der Reichstraße Nr. 397, 3 Treppen hoch.

Vermietung. Zwei kleine Logis sind von Michaeli an, an stille Leute zu vermieten, und zu erfragen in Nr. 903, eine Treppe hoch.



Vermietung. Fezige Michaeli ist eine ausmehlirte Stube nebst Alkoven an einen ledigen Herrn von der Handlung oder sonst in Condition stehend, billig zu vermietzen; das Nähere ist im Preußergäßchen Nr. 25, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

Vermietung. Die im ganz guten Zustande sich befindende 4te Etage in Nr. 407, ist zu Michaeli a. c. zu vermietzen. Näheres bei Eduard Bachmann am Markt Nr. 171.

Zu vermietzen sind 1 Treppe hoch zwei freundlich gelegene Stuben nebst Alkoven und übrigem Zubehör, hinter der Wasserkunst in Nr. 791. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

* * * Einige Schlafstellen sind an solide ledige Leute zu vergeben, Kupfergäßchen Nr. 662, parterre.

Einladung. Morgen, Montag, als den 11. d. M., halte ich mein drittes und letztes Messing-Instrumental-Concert mit Gartenbeleuchtung, wobei ich mit warmen und kalten Speisen aufzuwarten mir die Ehre gebe; dankend für den zeither gehaltenen Besuch, bitte ich ein geehrtes Publikum, mich auch diesmal recht zahlreich zu beehren.
A. Münzner, in der grünen Schenke.

Entflohen. Gestern morgen ist ein Kanarienvogel, welcher glattköpfig, am Bauche zeisiggrün und auf dem Rücken grau gezeichnet ist, auch im Schwanz auf jeder Seite eine weiße Feder hat, aus der Reichsstraße nach dem Markte zu entflohen. Wer solchen eingefangen, wird gebeten, denselben in der Reichsstraße Nr. 537, bei Herrn Knoche gefälligst zurückzugeben, wofür 8 Gr. Douceur zugesichert werden.

* * * Theurer Nettus! Dein Andenken hat mich sehr charmt; doch zurückkehren kann ich sogleich noch nicht; denn es fesseln mich hier auch Vergnügungen, von denen ich Dir nur 7 Vogel-schießen, 6 Feuerwerke, 5 Bälle, 4 Erntefeste, 3 Wurstschmäuse, 2 Kirmessen und 1 Peruckenschießen in E*****f nennen will, die ich zu frequentiren gedenke. Nachher wird in Deine Arme eilen Dein treues Nettchen.

Exorzettel vom 9. August.

Grimma'sches Exor.
Gestern Abend.
Nr. Münzstr. Unger, a. Berlin, von Dresden, im Hotel de Saxe
Vormittag.
Der Dresdner Post-Packwagen.
Die Dresdner reitende Post
Nr. D. Neumann, a. Freiberg, b. Jacobs Bwe.
Nr. Hofrath Fischer, v. Königsberg, pass. durch
Nr. Amtsrath Uebel, v. Helsta, pass. durch
Nr. Bar. v. Scharf, v. Carlsbad, in St. Berlin
Nachmittag.
Nr. Canzlist Triemer, a. Hannover, v. Dresden, pass. durch

Halle'sches Exor.
Gestern Abend.
Nr. Graf v. Barwick, v. Berlin, im S. de Saxe
Vormittag.
Auf der Hamburger Eilpost: Nr. General-Rendant Arnold, aus Magdeburg, u. Landschaftsmaler Reuß, a. Norwegen, pass. durch
Nr. Graf v. Skorgewsky u. Nr. v. Saroginsky, a. Bromberg, im Hotel de Saxe

Nachmittag.
Auf der Berliner Eilpost: Nr. Decon.-R. Böhme, v. Kroyppstöt, pass. durch
Auf der Braunschweiger Eilpost: Franz. Förster, v. hier, v. Halle zurück, Nr. von Bruck, von Halle, im Hotel de Saxe
Kanstädter Exor.
Gestern Abend.
Nr. Rfm. Stöpel, v. Querfurt, im bl. Roß
Nr. Gerichts-Direkt. Pönicke, v. Bedra, b. Putz-macher Pahn
Nr. Fabr. Wittichen, a. Montjoie, von Raumburg, im Hotel de Russie
Vormittag.
Nr. Rfm. Kruse, v. Bremen, im Hot. de Russ.
Die Hamburger reitende Post
Nachmittag.
Nr. Dombechant v. Grosegl, v. Merseb., p. d.
Die Frankfurter reitende Post
Hospitalthor.
Gestern Abend.
Die Nürnberger Diligence
Vormittag.
Die Annaberger fahrende Post